

Betreff:

Konzept "Animal-Aided Design (AAD)" im äußeren Westend/Nistmöglichkeiten für Mauersegler und Sperlinge

Antragstext:

Antrag der SPD-Fraktion

Der Magistrat wird gebeten

- a) zu prüfen, ob das Konzept „Animal-Aided Design (AAD)“ im Rahmen der derzeit laufenden Wohnungssanierungen in der Westerwaldstraße und insbesondere an den Häusern seitwärts des Durchgangs Waterloo-/Westerwaldstraße (Fortsetzung der Waterloostraße nach Westen) einvernehmlich mit der städtischen Wohnbaugesellschaft GWW umgesetzt werden kann,
- b) zu veranlassen, dass unter den Traufen der renovierten bzw. der aktuell in Renovierung befindlichen Häuser in der Westerwald- und der Eckernfördestraße sowie im Durchgang Waterloo-/Westerwaldstraße (Fortsetzung der Waterloostraße nach Westen) unter fachkundiger Beratung Nistmöglichkeiten für Sperlinge und Mauersegler eingerichtet werden.

Begründung:

Der Artenschwund ist eine inzwischen hinlänglich bekannte und wissenschaftlich bestätigte Tatsache. Es hat den Anschein, dass dieser Umstand im Bewusstsein der Allgemeinheit bisher nicht angekommen ist bzw. mit desinteressierter Gleichgültigkeit hingenommen wird.

Zur Gleichgültigkeit merkt Paläontologe Kai Jäger in seinem sehr lesenswerten Buch ‚Verwandtschaft ist ein Knochenjob‘ an: „Wenn Sie zu den Leuten gehören, die sich fragen: „Was interessiert mich, ob es Eisbären gibt?“, dann übersehen Sie einen wichtigen Punkt. Sosehr wir uns auch abkapseln und so viel Zeit wir auch im Internet verbringen, wir als Menschen sind nach wie vor von unserer Umwelt abhängig, und wenn Ökosysteme nicht mehr mitspielen, dann werden wir diese Folgen sehr direkt zu spüren bekommen. Falls Sie eher ökonomisch denken und eine Nach-mir-die-Sintflut-Einstellung vertreten, dann sollte Sie das Artensterben immer noch beunruhigen, denn der Verlust an Biodiversität, der natürlichen Vielfalt, ist ein Verlust an genetischen Informationen. Mit Blick auf die vielen Technologien, die wir heute durch die Natur gewinnen (in Form von Bionik, also dem Lernen von der Natur, medizinischen Wirkstoffen usw.), stellt der Verlust von Arten, die noch nicht vollständig erforscht sind, auch einen gigantischen ökonomischen Verlust für die Menschheit dar. Eine internationale Studie aus dem Jahr 2009, an der 28 Experten aus verschiedenen Fachgebieten teilgenommen haben, kam zu dem Schluss, dass das globale Artensterben neben dem Klimawandel das wichtigste Problem in unserer Umwelt ist. **Anders als bei anderen Herausforderungen steht die Uhr beim Verlust der Artenvielfalt nicht auf fünf vor zwölf, sondern eher bei Viertel nach“.**

Aufgabe kommunaler Umweltpolitik sollte es sein anzustreben, Umweltschäden, die durch die heutzutage übliche Nutzung landwirtschaftlicher Flächen verursacht werden, zu kompensieren. Den Arten, die die Stadt auf ihrer Flucht vor Vergiftung und Kulturversteppung aufsuchen, sollte eine ihrer Existenz förderliche Infrastruktur geboten werden und nicht deren Vernichtung. So bieten ältere Gebäude mit ihren Winkeln und Ecken vielen Arten Unterkünfte zum Schutz und zum

Antrag Nr. 17-O-02-0053

SPD

Brüten. Mit der Renovierung dieser Altbauten und ihrer energetischen Ertüchtigung werden diese Schlüpfen in der Regel beseitigt.

So existierte im äußeren Westend jahrzehntlang ein Sperlingspulk von mehr oder weniger 20 Exemplaren, der seine Reproduktion insbesondere unter den Traufen der Häuser am Durchgang Eckernförde-/Westerwaldstraße verwirklichte. Er ist seit einiger Zeit völlig verschwunden. Sperlinge gelten als Indikatoren intakter Umwelt (!). Auch das Brutvorkommen der Mauersegler ist im Westend (und nicht nur dort) drastisch zurückgegangen. In diesem umweltpolitischen Zielkonflikt zu Lasten der belebten Natur ist Hilfe möglich und sollte dringend stattfinden. So hat z. B. die Bayerische Landeshauptstadt beim Bau von 100 Sozialwohnungen in ihrem Stadtteil Laim in der Brantstraße das Konzept „Animal-Aided Design (AAD)“ mit eingeplant - ein Beispiel, das auch in Wiesbaden Schule machen sollte.

Wiesbaden, 01.11.2017